

Kinder - das große Glück

Von Christa Wanke

Rund zwei Drittel der Mütter widmeten sich Mitte der sechziger Jahre in klassischen Familien noch ganz der Erziehung ihrer Kinder. Weder damals noch heute war und ist, dass dies ausschließlich ihre Aufgabe gewesen. Unterstützt wurden sie bei der Betreuung zumeist von Großeltern und Freundinnen, die in der näheren Umgebung wohnen.

Seither hat sich die Gesellschaft wesentlich für neue Familienformen geöffnet und den Anforderungen der Wirtschaft angepasst. Familien sind kleiner geworden. Viele Kinder bleiben Einzelkinder. Die Zahl der Alleinerziehenden ist hoch. Großeltern wohnen oftmals weit weg oder sind selbst berufstätig. In überalterten Wohnquartieren wohnen wenige Kinder. Familien mit Migrationshintergrund fühlen sich fremd. Sicherheiten im Familienverbund und Sicherheit auf einen lebenslangen Arbeitsplatz für „den Ernährer der Familie“ sind nicht immer gegeben.

Wenn für den Lebensunterhalt ein Gehalt nicht ausreicht, muss der Ehepartner zwangsläufig dazu verdienen.

Frauen haben nicht immer die freie Wahl bei der Entscheidung, ob sie sich zu Hause voll und ganz der Kindererziehung widmen wollen. Dies ist nur eine

Lebensperspektive unter vielen anderen. Heute sind Frauen so gut ausgebildet wie noch nie. Sie brauchen Möglichkeiten, den Beruf auszuüben, den sie lieben. Sie wollen Karriere machen und dies mit Familienglück und eigenen Kindern vereinbaren. Auch kann die Wirtschaft auf diese qualifizierten Arbeitnehmerinnen nicht verzichten.

Familie und ihre Bedürfnisse sind der CSU-Fraktion wichtig! Fernab der emotional geführten Debatten um die Rolle der Frau - „Rabenmutter“ oder „Heimchen am Herd“ - sucht sie nach pragmatischen Lösungen zugeschnitten auf Neu-Ulm, um gesellschaftlichen Wandel und Realität



Julia Lidl-Böck und Gudrun Fischer mit ihren Familien

in Einklang zu bringen und Familien und Kinder zu stärken und zu stützen.

- Auf Initiative der CSU stellte der Stadtrat im April 2005 bei einer Klausurtagung die Weichen für eine familienfreundliche Gestaltung Neu-Ulms. Dies soll unter Einbeziehung der zu erwartenden demografischen Entwicklung, der erforderlichen Infrastruktur und der Sozialräume, der Erstellung von Konzepten für Wohnen

und Kinderbetreuung erreicht werden.

- Auf Anträge der CSU-Fraktion, individuelle, auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugeschnittene Betreuungsformen zu finden, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können, wurde die Verwaltung im November 2006 beauftragt, mit der Stadt Ulm und den Wirtschaftsverbänden der beiden Donaustädte ein gemeinsames Vorgehen abzustimmen.
- Im Februar 2007 regte die Fraktion ein erstes Betreuungsprojekt zwischen der Neu-Ulmer Fachhochschule, die vorab Interesse gezeigt hatte, und Unternehmen in der näheren Umgebung an mit Unterstützung der Stadtverwaltung.
- Gleichzeitig beantragte die CSU-Fraktion die Bewerbung der Stadt um die Aufnahme in das Projekt „Elterntalk“, bei dem Elterngespräche zu Erziehungsfragen geführt werden.

Für die Fraktion steht fest: Eltern tragen die Verantwortung für ihre Kinder. Bei der Bewältigung der Erziehungsarbeit und des Alltags dürfen sie jedoch nicht allein gelassen werden. Stärkung der Elternkompetenz und Betreuung in Krippen, Kindergärten und Ganztagschulen mit familienfreundlichen Aufenthaltszeiten sind kein Ersatz für Elternarbeit, sondern ein Beitrag zur Stärkung der Familie und Förderung der Kinder.



Arbeitsgruppe Familie und Beruf

Chefsache



OB Gerold Noerenberg

2007: Seniorinnen und Senioren in Neu-Ulm

Liebe Bürgerinnen und Bürger, Jugendarbeit und die Förderung von Familien ist wichtig, keine Frage. Besonderes Augenmerk verdienen selbstverständlich auch die älteren Menschen in unserer Stadt. Diese Generation hat die Grundlagen für den heutigen Wohlstand geschaffen. Mir ist es ein Anliegen ihnen Gehör zu schenken und zu zeigen, dass sie als fester Bestandteil der Gesellschaft geschätzt und gebraucht werden. Älter werden und manche körperliche Einschränkung zu akzeptieren, fällt nicht leicht. Krankheit und Vereinsamung führen oft in eine Isolation. Seniorenarbeit ist deshalb wichtiger denn je. Die von mir initiierten Neu-Ulmer Seniorentage widmen sich alle zwei Jahre verschiedenen Themen und Fragen des Älterwerdens, das nächste Mal 2008. Die Resonanz zeigt uns, dass dieses Angebot eine Hilfe für viele darstellt. Besonders freut mich, dass der Neu-Ulmer Seniorenbesuchsdienst, den wir 2006 ins Leben gerufen haben, bereits sehr gut angelaufen ist. Bis heute haben sich bereits 16 ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger bereit erklärt, Senioren die dies wünschen, regelmäßig zu besuchen. Für dieses Verantwortungsbewusstsein und das ehrenamtliche Engagement möchte ich mich ganz herzlich bedanken! Und wer noch will – die Solidargemeinschaft braucht immer Nachahmer. Die Seniorenberater im Stadtgebiet oder der Altentreff in Neu-Ulm nehmen Sie gerne in den Besuchsdienst auf.

Herzlichst Ihr
Gerold Noerenberg

In dieser Ausgabe:

Kinder - das große Glück	1
Chefsache - OB Gerold Noerenberg	1
Stärkung des Ehrenamtes	2
Vorfahrt für Kinder und Familien	2
Ganztagesklassen und ihre Erfolge	2
Große Hände helfen kleinen Händen	3
Bürgerstiftung	3
Jugendkriminalität in Neu-Ulm	3
Jugendhaus Burlafingen	3
Pfuhler Jugend wünscht Jugendhaus	4
Frühförderung statt Schadensbehebung	4
Eltern helfen Eltern	4
CSU-Frauen bilden sich fort	4

Das Ehrenamt muss gestärkt werden

Von MdL Peter Schmid

Ein Schwerpunkt für die CSU-Landtagsfraktion ist die Politik für unsere Kommunen. Um das soziale Gemeinschaftsleben zu stärken und neue Wege für ein menschliches Miteinander zu eröffnen, wird gerade in unseren Kommunen die Infrastruktur für Kinder, Familien und auch Senioren vor Ort geschaffen. Die staatlichen Sozialausgaben sind nur ein Teil der Solidarität in unserem Land. Wir setzen auf die gelebte Solidarität der Menschen, die Kräfte sozialer Gemeinschaften in Familie und Gesellschaft, in Nachbarschaft, Vereinen und im Ehrenamt. Jede Gemeinschaft lebt von den Menschen, die mehr

tun als ihre Pflicht. Traditionelle sowie neue Formen des bürgerschaftlichen Engagements sind eine Bereicherung für das Gemeinschaftsleben und machen unsere Welt menschlicher. Zur Stärkung der Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements wollen wir mit Initiativen das Ehrenamt für alle Interessierten attraktiver machen. Dazu trägt beispielsweise der jährlich vom Bayerischen Landtag verliehene Bürgerkulturpreis bei, der mit 25.000 Euro dotiert ist. Kürzlich wurde beschlossen, die Freibeträge für Aufwandsentschädigungen im Ehrenamt zu erhöhen. Ein wichtiger Meilenstein war darüber hin-

aus der Abschluss einer Unfall- und Haftpflichtversicherung für alle ehrenamtlich Tätigen ab



MdL Peter Schmid

2007. Damit wurde eine alte Forderung der CSU-Landtagsfraktion aufgegriffen, um jene besser abzusichern, die sich in Freiwilligeninitiativen für das Gemeinwohl einsetzen. Auch zukünftig wollen wir die Rahmenbedingungen für

Tätigkeiten in Vereinen und Verbänden weiter verbessern. So ist es uns ein großes Anliegen, die Anerkennung des freiwilligen Engagements als berufliches Praktikum oder Weiterbildung voranzubringen. Die Pflege sozialer Beziehungen ist zudem wesentlich für die eigene Lebensqualität. Soziale Gemeinschaften fördern den Zusammenhalt, geben Orientierung und sind die Quelle für soziales und kulturelles Leben. Zur Sozialkultur gehört das Engagement für das Gemeinwesen. Verantwortung füreinander zu übernehmen ist die Grundlage einer humanen Gesellschaft.

Vorfahrt für Kinder und Familien

Von Wolf-Dieter Freyberger

Kinder sind unsere Zukunft! Und deshalb liegen Familien uns besonders am Herzen. Um den Kindersegen ist es in Neu-Ulm gut bestellt. Von daher bleibt es



W.-D. Freyberger

wichtig, Eltern und Kindern hervorragende Angebote machen zu können. Die CSU-Fraktion wird wie in den vergangenen Jahren konsequent

darauf achten, dass Kinder und Familien in Neu-Ulm Vorfahrt haben. Erreichte Ziele sollen gesichert und, wo auch immer möglich, ausgebaut werden.

- 22 Kindergärten von Stadt und freien Trägern stehen mit 1645 Plätzen derzeit 1451 Kindergartenkindern zur Verfügung. Damit erfüllt Neu-Ulm mit 113 Prozent mehr als den Bedarf.
- Seit Jahren forciert die CSU-Fraktion alle notwendigen Kindergarten-Generalsanierungen. 2005 hat die Stadt 3,9 Millionen

Euro für besonders dringende Sanierungen investiert. Im evangelischen Kindergarten in Offenhausen können nun ausreichend Plätze angeboten werden, keine Gruppe ist mehr ausgelagert. In Ludwigsfeld wurden beide Kindergärten baulich saniert, in Wiley-Süd und in der Neu-Ulmer Weststadt zwei Neubauten eingeweiht. In Pfuhl schafft ein angebauter Pavillon für Entspannung bei der großen Nachfrage im evangelischen Kindergarten. Außerdem ist Neu-Ulm Spitze in der finanziellen Förderung der Kindereinrichtungen. Damit bleibt Kinderbetreuung für die Eltern finanzierbar.

- Zur Förderung der Kinder wurden auf Initiative der Fraktion die Erzieherinnen für Sprachlern-Programme geschult, um Defizite bereits so früh wie möglich aufzufangen.
- Als einzige Stadt im Landkreis Neu-Ulm bietet Neu-Ulm fünf Kinderkrippen mit insgesamt 60 Plätzen an. Nur Senden hat noch eine Krippe. Dieses vor-

bildliche Handeln war sogar am Rosenmontag den Tagesthemen einen längeren Bericht wert. Die CSU-Fraktion sieht Kindererziehung in den Händen der Eltern als beste Lebensvoraussetzung. Doch wo eine optimale Betreuung aus unterschiedlichen Gründen Mangelware ist, muss die Kommune Ersatzlösungen anbieten. Daher ist die CSU-Fraktion für den Ausbau der Krippen in Neu-Ulm.

- Dank der CSU-Fraktion kann Neu-Ulm sich als einzige Stadt in Bayern über Ganztagesklassen an zwei Schulen, und zwar an der Emil-Schmid-Hauptschule und an der Grundschule Stadtmitte, freuen.
- Die CSU bleibt am Ball bei Bolzplätzen und Jugendtreffpunkten in Ludwigsfeld, Gerlenhofen, Burlafingen, Steinheim und Pfuhl.

Was die CSU-Fraktion sonst noch familienpolitisch angestoßen hat, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Ganztagesklassen und ihre Erfolge

Von Christa Wanke

Die Nase ganz vorne hatte Neu-Ulm durch Initiative der CSU-Fraktion beim Ausbau von Ganztagesklassen im Jahr 2002 in der Emil-Schmid-Schule und 2006 in der Grundschule Stadtmitte. Die CSU hat weitere beantragt und unterstützt die Bewerbung der Peter-Schöllhorn-Schule und der Karl-Salzmann-Schule.

Ulrich Seif, Rektor der Emil-Schmid-Schule, informiert: Die Schule bietet seit zwei Jahren für 120 Fünft- bis Neunt-Klässler einen kompletten Ganztageszweig an. Im Unterricht werden nur gute Erfahrungen gemacht. Die Kinder sind gerne zusammen, lernen neben dem Lehrstoff auch soziale Kompetenz und haben sich dem Ganztagesrhythmus angepasst, so dass auch nachmittags vollwertig unterrichtet werden kann. Positiv ist, dass viele Schüler aus der 6. Klasse des Ganztageszweigs in den M-Zug überwechseln und damit die mittlere Reife erlangen können. Die Nachfrage nach dem Besuch der Ganztagesklassen steigt bei Eltern und Kindern. So gab es für das vorige Schuljahr mehr Anfragen als freie Plätze. Ein Wermutstropfen des Erfolgsmodells ist allerdings, dass die Lehrerstunden von wöchentlich 19 auf 12 Stunden gekürzt worden sind und ein geringer Spielraum zur Bezahlung von Honorarkräften besteht.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

CSU-Stadtratsfraktion Neu-Ulm
Vorsitzender Wolf-Dieter Freyberger
Am Vorgraben 10, 89231 Neu-Ulm

Redaktion: Christa Wanke
Waltraud Oßwald
Rupert Seibold

Druck: www.hintraeger.de
Layout: Rupert Seibold

Die Stimme aus München

Große Hände helfen kleinen Händen

Praktische Hilfe für die Opfer von Straftaten

Opfer eines Verbrechens wird man meist buchstäblich über Nacht. Plötzlich sind Schmerz und Verlust zu verkraften, Furcht und Wut zu verarbeiten. Dazu kommen viele Fragen: Was ist jetzt zu tun? An wen kann man sich wenden? Be-

kommt man vom Täter Schadenersatz? Soll man einen Rechtsanwalt beauftragen? Die Hilflosigkeit ist am größten, wo Kriminalität auf Kinder trifft. Zur Brutalität des Übergriffs kommt die Schwäche des Opfers, zum Schmerz des Kindes das Leid der Eltern. Professionelle Hilfe muss hier selbstverständlich sein. Aber wo erhält man sie? Die Vielzahl der Angebote ist verwirrend. Oft herrscht zudem Scheu vor

dem Gang zu Polizei, Jugendamt oder Staatsanwaltschaft, weil die Folgen eines solchen Schritts für das Opfer und seine Familie schwerer einzuschätzen ist.



Dr. Beate Merk, StMJ

Um solche Hemmschwellen abzubauen, habe ich Ende 2004 das Pilotprojekt "Große Hände helfen kleinen Händen" gestartet. Unter Vermittlung der Staatsanwaltschaft wurde in Augsburg eine zentrale Anlaufstelle für bedrohte, geschlagene und sexuell

missbrauchte Kinder eingerichtet. Dort werden junge Opfer und ihre Angehörigen beraten und geeignete Hilfsmaßnahmen vermittelt. Betrieben durch den Augsburger "Hilfeverbund

Gewalt" gibt es damit einen einheitlichen Ansprechpartner, der zuhört, mit dem man sprechen und zu dem man Vertrauen aufbauen kann. Die Nachfrage gibt diesem Ansatz recht: Beispielsweise fanden in der Zeit von Januar bis Ende August 2006 über 400 Beratungsgespräche statt. Hinzu kommt Präventionsarbeit, etwa Fortbildungsseminare für Lehrer zum Thema des sexuellen Missbrauchs. Mein Fazit: Opfer von Straftaten brauchen Hilfe. Junge Opfer brauchen sie gebündelt. Schafft man die richtigen Strukturen, so können wir sie auch leisten.

Herzlichst Ihre

Dr. Beate Merk

Bayerische Staatsministerin der Justiz



Jugendkriminalität in Neu-Ulm

Keine kriminellen Jugendbanden in Neu-Ulm

Von Waltraud Oßwald und Rupert Seibold

Auf Einladung der CSU-Stadtratsfraktion gab der Leiter der Polizeiinspektion Neu-Ulm, Polizeirat Armin Mayer, einen aktuellen Bericht zur Jugendszene in Neu-Ulm und stellte sich den brennenden Fragen der Fraktion.

Gleich zu Beginn führte PR Mayer aus, dass sich nach polizeilichen Erkenntnissen weder in der Kernstadt noch in den Ortsteilen besonders auffällige lokale Jugendszenen oder organisierte Jugendbanden mit kriminellem Hintergrund verfestigt haben. Allerdings ist es sicher auch Definitionssache, was der Einzelne unter einer „Bande“ versteht.



Polizeirat Armin Mayer

Zusammenschlüsse ausschließlich zur Begehung von Straftaten sind jedenfalls nicht feststellbar.

Dennoch bereitet Sorge die Anzahl von Diebstählen, Körperverletzungen sowie zunehmender Vandalismus. Gerade die Sachbeschädigungsdelikte gehen zu Lasten der Gesellschaft und führen zu einem verschandelten Stadtbild. Der dadurch verursachte Schaden für die Stadt

und die Bürger ist erheblich. Besonders belastet davon sind Diskotheken und deren näheres Umfeld. Häufig ist dabei ein Zusammenhang zwischen übermäßigem Alkoholkonsum und Vandalismusedelikten zu erkennen.

Eine leichte Entspannung ist bei der Rauschgiftkriminalität und den szenentypischen Graffitiatbeständen zu verzeichnen.

Zustimmung aus der Fraktion erhielt PR Mayer auch zu seiner Aussage, dass Jugendliche, die gegen Gesetze verstoßen, in der Regel nur schwer festzustellen bzw. erreichbar sind. Hier handelt es sich hauptsächlich um Jugendliche, die weder auf Streetworker ansprechen, noch sich in Jugendtreffs oder Jugendhäuser integrieren lassen. Auch haben diese Jugendlichen kaum feste Treffpunkte.

Nicht bestätigen konnte Mayer, dass innerstädtische oder ortsteilbezogene Straftatenschwerpunkte mit besonders

hoher Jugendbeteiligung bestehen. Die durch Jugendliche verursachte Kriminalitätsbelastung ist eher gleichmäßig über die Gesamtstadt verteilt.

Die Polizei registriert aber eine spürbare Zunahme von Beschwerden über Lärmbelästigungen und andere ordnungsrechtliche Tatbestände durch Jugendliche. Nach Einschätzung von Mayer spielt dabei auch die abnehmende Toleranz von Anliegern gegenüber solchen Sachverhalten eine Rolle. Trotz allem Verständnis für die Beschwerdeführer plädierte er einerseits um mehr Sympathie für die Jugend und mahnte andererseits Rücksichtnahme bei den Jugendlichen an.

Gefordert ist aber auch die Stadtverwaltung, denn durch eine vorhandene Grünanlagensatzung oder einen Stadtkatalog lässt sich vor Ort unschwer erkennen, wann die Zulässigkeitsgrenzen überschritten werden. Die Polizei kann letztlich nur dort gegen Randalierer einschreiten oder Ordnungsstörungen unterbinden, wenn dies geregelt und für den Bürger auch erkennbar ist.

Von Bürgern, für Bürger:

Stiftung für Menschen in Not

Es gibt Arbeitslose, es gibt Armut bei Kindern, es gibt die sozial Schwachen und es gibt ältere Mitbürger mit Sorgen. Not hat auch in Neu-Ulm viele Gesichter. Diese Probleme können nur gemeinsam angepackt werden. Oberbürgermeister Gerold Noerenberg ist es ein Anliegen, eine Bürgerstiftung ins Leben zu rufen. Dazu wird die bestehende Stiftung Wohnstift Neu-Ulm, die sich bislang um die Wohnvorsorge kümmert, ergänzt durch Gemeinwesenarbeit. Das heißt: Künftig werden auch Projekte aus den Bereichen Bildung, Erziehung, Soziales etc. gefördert. Nun sind die Bürger gerufen einen Stiftungsnamen festzulegen. Folgende Vorschläge stehen zur Abstimmung: Stiftung Neu-Ulm – Helfen mit Herz, Neu-Ulmer Stiftung – Helfen für Lebensqualität, Neu-Ulm stiftet – Zukunft mit Lebensqualität, Stiftung Neu-Ulm – Zukunft mit Lebensqualität, Bürgerstiftung – Wohnstift Neu-Ulm. Und natürlich werden Spender gesucht. Jeder Euro hilft! Mehr unter www.neu-ulm.de.

Jugendhaus Burlafingen

Von Hans Holzschuh

Zur Wiedereröffnung besuchte die CSU-Fraktion das Jugendhaus in Burlafingen und informierte sich im Gespräch mit Manuel Holzschuh und Christoph Maier. 54 Mitglieder, neue Öffnungszeiten, mehrere Betreuer und eine Hausordnung stellen das Jugendhaus auf eine solide Basis. Vorstand Manuel Holzschuh: „Wir sind mit dem momentanen Betrieb sehr zufrieden.“



Burlafinger Stadträte mit M. Holzschuh und C. Maier

Die CSU lobt das Engagement der Jugendlichen als anerkanntswerte Arbeit sowie wichtige Bereicherung des Vereinslebens in Burlafingen. Sie wünscht den Akteuren viel Glück und Erfolg und sichert weitere Unterstützung zu.

Pfuhler Jugend wünscht ein Jugendhaus

Von Ursula Hörger

Die CSU-Fraktion hat sich mit einigen Jugendlichen in Pfuhl getroffen, um ihre Meinungen und Ansichten in Bezug auf Freizeiteinrichtungen kennen zu lernen. Und die sind eindeutig: Die Jugendlichen wollen ein Jugendhaus.

Auf die Fragen, wie ein Jugendhaus ausgestaltet sein soll und wo die Kids den besten Standort dafür sehen, kam von Loran, Jeanette und Nena die eindeuti-

geren Freizeiteinrichtung Verantwortung übernehmen, evtl. in der Vorstandschaft oder Organisation. Auch gegen eine Aufsicht durch einen Jugendleiter kamen keine Einwände. Die CSU-Fraktion ist beeindruckt von den klar formulierten Wünschen der Jugendlichen, zumal in diesem Gespräch Loran mitgeteilt hat, dass er mit einer selbst initiierten Unterschriftenaktion für ein Jugendhaus bereits ca. 500 Unterschriften sammeln konnte.

Die Fraktion befasst sich bereits seit längerem mit dieser Thematik. Noch vor der Sommerpause werden vom Stadtrat Beratungen über ein Phasenkonzept zu Jugend- und Freizeiteinrichtungen für die Gesamtstadt aufgenommen. Darin wird selbstverständlich auch der Stadtteil Pfuhl angemessen berücksichtigt.



Ursula Hörger mit Jeanette, Nena und Loran

gen Aussage, dass sie sich Tischfußball, Billard, eine Dartscheibe sowie eine Musikanlage wünschen und sie eher eine Lage am Ortsrand bevorzugen, damit Anwohner sich nicht gestört fühlen. Loran würde auch gerne selbst in

gen Aussage, dass sie sich Tischfußball, Billard, eine Dartscheibe sowie eine Musikanlage wünschen und sie eher eine Lage am Ortsrand bevorzugen, damit Anwohner sich nicht gestört fühlen. Loran würde auch gerne selbst in

Informieren Sie sich unter:
www.elterntalk.net

Eltern helfen Eltern

Von Christa Wanke

Was ist schöner als Kindererziehung oder auch schwieriger, wenn die lieben Kleinen in Trotzphasen oder in die Pubertät kommen? Was setzen Eltern ihren Kindern dagegen, wenn deren Freunde „alle“ mehr Taschengeld, ein teureres Handy und viel mehr Freiheit bekommen?

Zusätzlich zu den in Neu-Ulm

stattfindenden Elternrunden zu Erziehungsfragen will die CSU-Fraktion mit dem Projekt „Elterntalk“ (Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V.) Eltern im privaten Umfeld miteinander ins Gespräch bringen zu Themen rund um Medien, Konsum und Konfliktbewältigung und so die Elternkompetenz stärken.

Frühförderung statt Schadensbehebung

Von Christa Wanke

Schon vor einigen Jahren wurde auf Betreiben der CSU-Fraktion Sprachförderung in Kindergärten eingeführt mit dem Ziel, deutsche und nichtdeutsche Kinder mit Sprachproblemen fit zu machen für die Schule. Statistiken sprechen immerhin von ca. 25 % betroffener Kinder. Frühförderung als Präventionsmaßnahme hat für die CSU Vorrang vor Schadensbehebung!

Die Grundschule Offenhausen lobt die gute Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Grundschule bei der Sprachförderung. Spürbare Fortschritte sind seither erzielt worden. Die Rück-

meldungen der Erstklasslehrer sind positiv. Zusätzlich zur Sprachförderung in den Kindergärten werden einige Kinder mit mangelnder Sprachkompetenz in den ersten beiden Grundschuljahren in Deutsch und Heimatkunde in einer Sprachlernklasse betreut, sind aber sonst in ihren Klassenverbund integriert. Auch in den letzten beiden Grundschuljahren wird Sprachförderung ganz groß geschrieben.



Christa Wanke

Herzlichst Ihre CSU-Fraktion



Foto: www.violdesign.de

CSU-Frauen bilden sich fort

Von Julia Lidl-Böck und Anita Schick

Kinder brauchen die drei „Z“: Zeit, Zuneigung und Zärtlichkeit. Deshalb muss bei der Organisation der Berufstätigkeit von Eltern auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet werden. So lautete die Kernbotschaft des Kinderkongresses, zu dem die CSU-Landtagsfraktion nach München geladen hatte. Der Kongress hatte das Ziel, durch die Zusammenarbeit von Bürgern, Kommunen und der Landtagsfraktion, das Lebensumfeld zum Wohl der Kinder zu verbessern. Gerufen sind hier-

bei nicht nur die Eltern als oberste Hüter der kindlichen Bedürfnisse, sondern vor allem auch die Wirtschaft. Für die beiden Neu-Ulmer Teilnehmerinnen war deshalb vor allem von Interesse, wie Wirtschaftsbetriebe stärker in die Kinderbetreuung vor Ort mit einbezogen werden können und welche familienfreundliche und kindergerechte Arbeitszeitmodelle denkbar sind. Sie konnten so ihre kinderspezifischen Kenntnisse erweitern und neue Kontakte knüpfen.

www.lgs.de

Ganz schön Blume!

25.4. – 5.10.2008

Vorverkauf ab 25. April 2007 zu ermäßigten Eintrittspreisen

Landesgartenschau Neu-Ulm